

Schluß nochmals in drei „Kurzformeln des Glaubens“. Was aufgeregte Tages-Aktualität verzerrt, gewinnt hier in Geistes-Gegenwart seine wahren Proportionen zurück. *Ein Grundwerk, das in keiner Fachabteilung fehlen darf.* (Kep) Jörg Splett

RELIGIONSKRITIK. Beiträge zur atheistischen Religionskritik der Gegenwart. Hrsg. v. Karl-Heinz Weger. München: Berchmans 1976. 159 S. kt. 22.-.

Sowenig der Glaube an Gott eine einheitliche Religion begründet, sowenig kennt Religionskritik nur eine einzige Gestalt. Der Christ hat es mit Atheismen zu tun, von verschiedener Herkunft und mit unterschiedlichen Argumenten, unterschiedlichen Zielen. Darauf wollen die sechs Beiträge eingehen, die vom Institut für Fragen der Religionskritik an der Münchener Hochschule für Philosophie vorgelegt werden. Darwin, Marx, Freud, Nietzsche und die analytische Sprachkritik sind die Hauptgesprächspartner; die Autoren suchen positiv vor allem die unverkürzte Wirklichkeit menschlichen Miteinanders herauszustellen, um deutlich zu machen, daß deren Erfahrung aus religionskritischer Sicht nicht angemessen verstanden werden kann. *Für Einzel- und Gruppenstudium schon mittleren Bibliotheken zu empfehlen.* (Kbk) Jörg Splett

## Psychologie (M), Pädagogik (N)

BEYER, Günther u. Renate OTTA: *So lernen Schüler leichter.* Freude am Lernen durch Gedächtnis- und Konzentrations-training. Mit zahlr. Abb. Düsseldorf u. Wien: Econ Verl. 1976. 131 S. Pp. 18.-.

Ziel des Buches ist die Vermittlung von Lerntechniken. Wichtigstes Werkzeug dabei ist die Aktivierung der Phantasie des Kindes. Mit ihrer Hilfe wird es instand gesetzt, Einzelwörter, Wortreihen, Zahlen und Sätze, Diktate, Fremdwörter, Vokabeln jedweder Fremdsprache, Gedichte, Nacherzäh-

lungen und Sachtexte sich bildlich zurechtzulegen und sich schneller und nachhaltiger einzuprägen. Ein wirkungsvolles System, das der Verf. da entworfen hat, eine Eselsbrücke vielfach, die aber Schwierigkeiten abbaut. Schade, daß die Methode sich teilweise ins Grotteske verkehrt, was z. B. das Einprägen von Fremdwörtern oder das Erlernen von Vokabeln betrifft. *Trotzdem scheint mir der Band wert, in allen Büchereien eingestellt zu werden.* (Nbm) Volkmar Böhm

DÜRCKHEIM, Karlfried: *Meditieren – wo zu und wie.* Die Wende zum Initiatischen. Freiburg u. a.: Herder 1976. 237 S. kt. 24.80.

Die Schriften D.s, eines Altmeisters auf dem Gebiet der Meditation, sind schon zu seinen Lebzeiten Klassiker dieser Literaturgattung geworden. Im vorl. Buch sieht er als Ziel der Selbstverwirklichung den initiatischen Menschen, dessen Glaube nicht der Glaube *an* etwas, sondern *aus* etwas ist. Nachdem das Wesen als Erfahrung erkannt ist, werden die Entwicklungsstufen des Menschen in initiatischer Sicht geschildert und praktische Hinweise auf diesen Weg gegeben. Im Vorwort schreibt der Autor: „So wird dieses Buch notwendigerweise nur von dem kleinen Kreis derer aufgenommen werden können, die von diesem ganz anderen berührt wurden, sei es in einer Großen Erfahrung, sei es in einer kleinen Seinsfühlung, sei es auch nur als Ahnung oder Sehnsucht.“ *Da die Zahl derer, auf die eine dieser Charakterisierungen zutrifft, laufend größer wird, ist wohl in vielen Büchereien Bedarf für dieses Werk.* (Mcl/Vck)

Peter Mathies

FROMM, Erich: *Haben oder Sein.* Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft. Aus d. Engl.

Stuttgart: Dt. Verl.-Anst. 1976. 212 S. Pp. 22.-.

Der bekannte Psychoanalytiker legt hier eine kritische Interpretation zweier gängiger Seinsweisen vor. Er unterscheidet einen Seinsmodus, der am Besitz orientiert ist und zur Entfremdung führe von einer Lebensorientierung, die durch große geistige Offen-



heit, Solidarität und durch relative Distanz gegenüber Leistung und Konsum gekennzeichnet ist. Die etwas grobmaschige Kapitalismus-Kritik berührt den sogenannten Marktcharakter. Menschen dieses Verhaltenstyps halten viel von Effizienz der Arbeitsleistung, sie neigen zu Opportunismus und sind kaum fähig, zu anderen Menschen oder zu sich selbst eine bleibende Beziehung aufzubauen. Ihr Leben wird einerseits von Disziplin, Emotionslosigkeit, andererseits von Hedonismus bestimmt. Rettung vor einer solchen psychischen Verkarstung wie vor einer ökonomischen Krise bringt nach Ansicht des Autors nur ein „Zurückdrängen der Haben- zugunsten der Seinsorientierung“. Unter den notgedrungen wenig differenzierten Vorschlägen, die F. zur Behebung dieser inneren wie äußeren Gefahr macht, ist ein interessanter, der stark an das Kommune-Konzept von Marx erinnert. Die gesamtwirtschaftliche Rahmenplanung, so heißt es, müsse „mit einem hohen Maß an Dezentralisierung verbunden werden“. *Ein ungemein anregendes Buch, auf das keine Bücherei verzichten sollte.* (Mcl/Gcr) *Helmut Wittmann*

**KINDHEIT IN CHINA.** Hrsg. v. William Kessen. Mit e. Nachw. v. Hartmut von Hentig. Aus d. Engl. Mit zahlr. Abb.

München: Hanser 1976. 278 S. kt. 29.80.  
Im Jahre 1973 hatte eine Gruppe von 13 amerikanischen Wissenschaftlern Gelegenheit, die Kindererziehung in der VR China zu beobachten. Durch Besuche in Schulen, Kinderkrippen, Kindergärten und bei Familien lernten sie die Umwelt der Kinder in ihrer Gesamtheit kennen. Die Autoren betonen trotzdem immer wieder, daß ihre Beobachtungen und Ergebnisse mit Vorsicht aufgenommen werden müssen, denn ihr Aufenthalt in China war viel zu kurz, um tiefgehende Forschungen treiben zu können. Die Ergebnisse sind nichtsdestoweniger sehr aufschlußreich, vermitteln sie doch ein lebendiges Bild der Kindererziehung und des Alltags in der VR China. Dem Außenstehenden wird vieles am Verhalten der Chinesen erklärt, was ihm bisher unverständlich war. Die für uns ungewohnten Erzie-

hungsmethoden sind auch für den Pädagogen interessant. – *Das Buch gehört in alle ausgebauten China- und Pädagogikbestände.* (Nf, Ng, Enn 1) *Eva Korb*

**LENNE, Raphael:** *Zeitkrankheit Depression.* Die Überwindung von Niedergeschlagenheit, Angst und Traurigkeit.

München: Mosaik Verl. 1976. 190 S. Pp. 22.—.

Ein Buch zur „Volkskrankheit Depression“. L. rechnet bereits Stimmungstiefs, die immer auch einen „Verlust an Vitalität und Kontaktfähigkeit“ bedeuten, zu Depressionen, sogenannten Erschöpfungsdepressionen. Hoch anzurechnen ist dem Autor, daß es ihm gelang, ohne arrogante Untertöne einen komplizierten Stoff einem breiten Publikum vorzustellen, und daß er neben berufsbedingten (Karriere) und Schüler-Depressionen auch die Depressionen der Hausfrau behandelt. Tellenbach („Melancholie“, 1974) hatte schon 1969 feststellen müssen, daß 82 von 140 schwer Depressiven Hausfrauen waren. Ein Ratgeber-Buch, dessen hauptsächlichliche Problematik in der Nonchalance liegt, mit der L. (vgl. auch DNB 1/76) Psychopharmaka empfiehlt. *Schon für mittlere Bestände.* (Mcl)

*Helmut Wittmann*

**SIEBENSCHÖN, Leona:** *Die Unfähigkeit zu lieben.*

München: Bertelsmann 1976. 255 S. Pp. 32.—.

Nach Millett, Greer, Schwarzer, so könnte man meinen, sei zum Thema Nr. 1 aus der Sicht der Frauenbewegung kaum noch etwas zu erwarten. Dieser Eindruck bestätigt sich denn auch von Beginn bis zum Ende des um fünfzig Seiten zu langen Buches. Was Männern schon aggressiver um die Ohren gehauen wurde, wird hier als mythengeschichtlich und zeitkritisch angereichertes Feuilleton nachgeliefert. Die Unfähigkeit zu lieben, beim Mann „heilloser eingepägt“ als bei der Frau, führe dazu, daß die Frau ihre eigenen Erfahrungen mache, vor allem „im weiblichen Miteinander“. Denn auch die sogenannte offene Ehe hält S. gemeinsam mit Jürg Willi

